

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

Bertuch, Friedrich Justin

Rumburg, [1816]

Der Ungluecksvogel

[urn:nbn:de:bsz:31-263478](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263478)

Der scherzhafte Bürger oder Spafsvogel.

(*Lanius jocosus.*)

Das ganze äußere Ansehen, die Schlankheit und Stellung des Körpers, und selbst der Schnabel dieses Vogels machen ihn den Drosseln, insonderheit der Amsel oder Schwarzdrossel so ähnlich, daß man geneigt wird, ihn mit Buffon zu den Drosseln zu rechnen. Man hat jedoch Gründe genug, ihn den Bürgern beizuzählen. Linnee gab ihm den Namen Spafsvogel. Warum? findet man nicht angemerkt. Er hat die Größe unserer Haubenlerche, und mißt 7 bis $7\frac{1}{2}$ Zoll in der Länge. Der Schnabel, welcher etwas gerader ist, als bey anderen Bürgern, hat eine kleine Einkerbung nahe an der Spitze, wodurch er den Bürgerschnäbeln ähnlich wird. Seine Länge beträgt acht Linien, und die Farbe ist schwärzlich. Der Wirbel hat eine schwarze Farbe, einige lange braune Federn ausgenommen, die eine Art von Federbusch bilden. Die Seiten des Kopfes, die Kehle und der Vordertheil des Halses sind weiß; von jedem Mundwinkel läuft ein schwarzer Strich nach hinten zu; und unter jedem Auge sieht man einen rothen Fleck von lebhaft rother Farbe. Der Oberleib ist braun; die unteren Theile sind schmutzig weiß; der Steiß ist rosenfarben. Am unteren Theile des Kopfes und der Brust erblickt man einen braunen bandförmigen Streifen; die Schwungfedern sind braun; der keilförmige Schwanz eben so; doch haben die vier äußeren Federn an jeder Seite eine weiße Spitze. Beine und Klauen sind braun oder schwärzlich.

Man hat auch Exemplare von diesem Vogel gesehen, welche eine schwarze Kehle und hellbraune Brust und Bauch hatten. Ueberdies gibt es noch andere Abweichungen.

Der Spafsvogel ist in den wärmeren Theilen des chinesischen Reichs, auf der malabarischen und koromandelschen Küste zu Hause.

Der Unglücksvogel.

(*Lanius infaustus.*)

Auch diese Gattung könnte man leicht für eine Drossel halten; und wirklich ist dieß von vielen Naturforschern geschehen, um so eher, da sie diesen Vögeln auch an Größe bey-

Kommt; indeß bestimmt der Schnabel ihr eine Stelle unter den Würgern. Der Unglücks-
vogel, der in manchen Gegenden und bey Schriftstellern auch Steinamsel, Steinmerle, Ger-
traudsvogel und Steinvötteln genannt wird, ist etwas kleiner, als unsere Amsel und bey-
nahe 3 Zoll lang. Der Schnabel mißt 1 Zoll, und hat eine schwärzliche Farbe; Kopf
und Hals sind dunkel aschfarben, und mit kleinen braunrothen Flecken bezeichnet. Der obere
Theil des Rückens sieht dunkelbraun aus, der untere ist viel heller, und fällt ins Aschfahle,
besonders gegen den Schwanz hin. Die Deckfedern der Flügel und ihre Schwungfedern
sind beynah schwärzlich oder schwarzbraun mit hellern Rändern; alle unteren Theile von
der Kehle an sind schön orangefarben mit einigen gelben und schwarzen Flecken und Pünkt-
chen. Der drey Zoll lange Schwanz besteht aus lohbraunen Federn, die beyden mittleren
ausgenommen, welche dunkelbraun sind. Die Flügelspitzen reichen bis zum Ende des
Schwanzes hinab. Die Beine sind schwärzlich.

Die hier gegebene Beschreibung ist vom Weibchen. Das Männchen scheint noch
unbeschrieben zu seyn; doch sagt man, es sey beynah eben so besiedert.

Der Unglücksvogel ist überhaupt noch nicht so bekannt, wie man es wünschen
möchte. Er wird in mehreren europäischen Ländern, doch nicht häufig angetroffen. In
Deutschland soll er die Tyroleralpen bewohnen, und auf den übrigen Alpen, selbst in Ita-
lien und in Rußland zu finden seyn. In der Beschreibung seiner Lebensart sind die Schrift-
steller verschiedener Meinung. Nach Einigen soll er die höchsten Felsenspitzen bewohnen,
und sich sogleich nach unzugänglichen Orten ziehen, wenn ihn der Jäger verfolge; daher
sey es äußerst schwer, ihn in seine Gewalt zu bekommen, und ihn näher kennen zu lernen.
Anderer geben ihn hingegen für einen kühnen beherzten Vogel aus, der sich in den öden
Alpengegenden und Wildnissen zu den Reisenden gefelle, wenn diese ihre Mahlzeit halten,
und die etwa hingefallenen Fleischbrocken verzehre. Vielleicht, meint man, ist hieraus der
Name Unglücksvogel entstanden. Es scheint jedoch eine abergläubische Idee bey dieser Be-
nennung zum Grunde zu liegen. Seine Stimme soll angenehm und der von einer Grass-
mücke ähnlich seyn. Auch soll er sehr geschickt die Stimme anderer Vögel nachzuahmen
verstehen. Mit den Krähen scheint er nicht geringe Aehnlichkeit zu haben; doch kommt er
in der Lebensart den Würgern noch mehr bey. Sein Nest weiß er in den Klüften der
Felsen so zu verstecken, daß es Niemand leicht findet. Das Weibchen legt 3 bis 4 Eyer,
und füttert die Jungen mit Würmern und Insekten auf. Dieß sind denn auch die Nah-
rungsmittel der Alten. Man soll die Jungen leicht aufziehen, und in Käfigen als ange-
nehme Sangvögel unterhalten können.

Die naturhistorischen Schriftsteller führen noch einen kleineren Unglücksvogel an,
der außer der geringern Größe nur wenig in der Farbe von dem größeren abweicht. Ob
beyde verschiedene Gattungen, oder Spielarten, oder gar derselbe Vogel sind, und in wie
fern überhaupt der Unglücksvogel von der auch in Deutschland bekannten Steinamsel oder

Steindrossel verschieden sey, das wußte man lange Zeit nicht zu bestimmen. Jetzt weiß man gewiß, daß dieser sogenannte kleinere Unglücksvogel weder ein Bürger, noch ein Rabe, sondern das junge Männchen der Steindrossel ist, die man im nördlichen Teutschland antrifft.

Der schwarzköpfige Bürger.

(*Lanius melanocephalus.*)

Diese schöne Gattung ist erst durch die neueren Reisenden aus der Südsee mitgebracht worden, wo man sie auf den Sandwichsinseln fand. Sie mißt in der Länge nicht über 6 Zoll, und hat einen kurzen schwarzen Schnabel, der ganz den Schnäbeln unserer einheimischen Bürger gleicht. Der Scheitel, die Seiten des Kopfes und die Kehle sind glänzend tiefschwarz, alle oberen Theile des Körpers schön olivengrün; die untern eben so, doch etwas heller. Der Bürzel hat eine dunklere Farbe; eben so die Schwingen, wovon die kleinern olivengrün gerändert sind. Der zugerundete Schwanz ist zur Hälfte nach der Wurzel hin olivengrün, wie der Rücken; hierauf folgt eine tiefschwarze breite Binde und endlich gelbe Spitzen, die in der Mitte an Kürze zunehmen.

Der canadische gehaubte Bürger.

(*Lanius canadensis.*)

Er wohnt in Canada, und kommt an Größe unserem rothköpfigen Bürger, oder dem sogenannten Finkenbeißer bey. Seine Länge beträgt 6 Zoll. Der starke, dunkelbraune Schnabel ist 4 bis 5 Linien lang, und der Oberkiefer vorn sehr spizig herab gebogen. An den Nasenlöchern und Mundwinkeln stehen schwarze Borsten. Der Scheitel ist hellbraunroth oder vielmehr lohfarben; die Federn bilden wegen ihrer Länge einen starken Kopf oder